

# Kaum Spielräume für Manipulation

## Der Umgang mit der Selbstklassifizierung aus Sicht eines Senders

Ist nicht die Verführung, bei kommerziell attraktiven, aber inhaltlich äußerst gewaltreichen Filmen an den entscheidenden Stellen wegzuschauen, sehr groß? Diese Frage stellen sich fast alle, die zum ersten Mal hören, dass in den Niederlanden keine unabhängigen Prüfausschüsse, sondern Mitarbeiter der Anbieter selbst die Grundlage für die Altersklassifizierung und die

Sendezeitbeschränkung schaffen. Wie kommt es, dass das System trotz dieser Selbstklassifizierung nach außen glaubwürdig bleibt? Wie reagiert es auf die Vermutung, dass die Selbstklassifizierung zur Selbstbedienung führt? Über kommerziellen Druck und den Stolz der Codierer sprach tv diskurs mit Oscar van Leeuwen, dem Head of Program Organisation bei RTL in Hilversum.

### **Sie sind bei RTL für die Codierer zuständig. Codieren Sie auch selbst?**

*Ich war der erste Codierer, als sich RTL entschlossen hat, dem NICAM beizutreten. Inzwischen arbeite ich allerdings als Manager, habe aber trotzdem mit allen zu tun, die bei uns die Programme codieren.*

### **Wenn Sie eine Fernsehserie kaufen, haben Sie wahrscheinlich vorher eine Vorstellung, auf welchem Sendeplatz sie laufen soll...**

*Wenn es um die amerikanischen Serien geht, kaufen wir diese als großer Sender in der Regel im Rahmen größerer Output-deals. Wir haben solche Vereinbarungen z. B. mit 20th Century Fox oder Universal Pictures. So können wir aus einem Angebot von mehr als 1.000 Stunden die besten Filme und Fernsehserien auswählen. Dann müssen wir darüber entscheiden, zu welcher Sendezeit sie am besten platziert werden. Es ist also nicht so, dass wir zuerst den Sendeplatz haben, sondern wir haben das*

*Programm und schauen danach, wie wir es unter Berücksichtigung aller Umstände am besten platzieren. In der Regel gibt es da keine Probleme. Die meisten Serien mit guter Qualität können ohne Schwierigkeiten im Hauptabendprogramm um 20.30 Uhr ausgestrahlt werden. Das ist bei uns der typische Sendeplatz für große Serien. Und die meisten der Serien sind für ab 12-Jährige kein Problem. Das gilt jedenfalls für 99,5 % der Fälle. Ganz wenige dieser Serien sind erst für ab 16-Jährige geeignet.*

***In Deutschland haben wir unsere Probleme mit Krimiserien wie z. B. Criminal Minds oder CSI Miami. Da gibt es in der Art der Gewaltdarstellungen große Unterschiede zwischen einzelnen Folgen. Darum ist es in der Praxis so, dass die härteren Folgen erheblich geschnitten werden müssen, damit sie im Hauptabendprogramm gesendet werden können. Wie gehen Sie mit solchen Fällen um?***

Nach unserer Auffassung sind all diese Serien für ab 12-Jährige in Ordnung. Soweit ich mich erinnere, wurden von all jenen Serien vielleicht ein oder zwei Episoden geschnitten. Allerdings hatten wir auch Produktionen wie die Spielberg-Serie Band of Brothers, die erst für über 16-Jährige geeignet ist. Sie ist in den Niederlanden bei SBS auch erst nach 22.00 Uhr ausgestrahlt worden. Das war auch mit Schnitten nicht zu machen, denn dann wäre nicht mehr viel übrig geblieben. Doch von solchen Serien gibt es nur sehr wenige.

**Aber wenn Sie beispielsweise eine Serie um 20.30 Uhr einsetzen und schon eine Menge Folgen für diesen Sendeplatz codiert wurden, doch plötzlich gibt es eine Folge, die wegen expliziter Gewaltdarstellungen erst um 22.00 Uhr ausgestrahlt werden kann: Was raten Sie in einem solchen Fall dem Codierer?**



Wenn wir feststellen, dass eine Episode bei einer Serie aus dem Rahmen fällt und für den Sendeplatz nicht geeignet ist, würden wir natürlich auch eine Schnittfassung herstellen und diese neu codieren. Wenn wir aber eine Serie haben, bei der die meisten Episoden geschnitten werden müssen, dann bitte ich das Programmmanagement, die Serie auf 22.00 Uhr zu verschieben. Wir mögen es nicht, wenn zu viele Folgen beschnitten werden müssen. Zum einen ist das sehr viel Arbeit, zum anderen kommt hinzu, dass ich es persönlich hasse, wenn man durch Schnitte in das künstlerische Konzept eines Regisseurs eingreift. In den ersten Jahren nach unserem Beitritt in das NICAM habe ich mich dafür eingesetzt, dass Filme und Serien, die für unter 16-Jährige nicht geeignet waren, ohne Schnitte nach 22.00 Uhr ausgestrahlt werden. In den letzten zweieinhalb Jahren geht man aber doch oft dazu über, sie durch Schnitte für das Hauptabendprogramm tauglich zu machen. Denn wirtschaftlich bringen gute Filme um 20.00 Uhr oder 21.00 Uhr sehr viel mehr Gewinn als nach 22.00 Uhr. Wir müssen auch bedenken, dass es oft sehr lange Filme gibt, die dann, wenn man die Werbeunterbrechungen hinzurechnet, erst weit nach Mitternacht beendet sind, wenn sie nach 22.00 Uhr beginnen. Und Programme, die nach Mitternacht laufen, spielen bei der Berechnung der Quoten keine Rolle mehr. Die Werbeeinnahmen nach Mitternacht sind sehr, sehr gering. Deshalb ist es aus kommerzieller Sicht auf jeden Fall interessanter, einen Film notfalls zu schneiden und dann um 20.00 Uhr auszustrahlen.

**Vielleicht käme ja durch einen anderen Codierer ein günstigeres Ergebnis heraus...**

Ja, es kann natürlich Unterschiede je nach Sensibilität der Codierer geben. Aber der Unterschied zwischen Filmen, die man ab 12 Jahren, und solchen, die man ab 16 Jahren freigibt, ist doch sehr groß. Da glaube ich nicht, dass dies letztlich von der Persönlichkeit des Codierers abhängt. Der Schritt von einer Freigabe ab 6 zu einer Freigabe ab 12 Jahren ist dagegen etwas kleiner. Da spielt die Persönlichkeit des Codierers eine größere Rolle.

**Könnten Sie das Codieren wiederholen, wenn Sie mit einem Ergebnis nicht einverstanden sind?**

Es kann schon einmal passieren, dass der Codierer unsicher ist, ob das Ergebnis zutrifft. So kommt beispielsweise eine Freigabe ab 12 Jahren heraus – und doch denkt er, dass eigentlich eine Freigabe ab 6 oder ab 16 Jahren angemessen wäre. Dann kann er einen Kollegen um Rat fragen und beide codieren das Programm noch einmal. Sollten sie danach immer noch unsicher sein, können sie sogar das NICAM selbst um Rat fragen. Aber das passiert sehr selten. Wir stehen ja unter einem erheblichen Zeitdruck. Unser größtes Problem ist, die richtige Klassifizierung rechtzeitig an die Programmzeitschriften zu liefern. Die Informationen müssen dort dreieinhalb bis vier Wochen vor Ausstrahlung eingehen, um berücksichtigt werden zu können. In Deutschland braucht man dafür noch mehr Zeit, soweit ich weiß. Aber wir haben in den Niederlanden einen zentralen Dienst, den wir beliefern und der sämtliche Programmzeitschriften informiert. Das ist sehr effizient.

**Nun kann es passieren, dass Sie nach einiger Zeit eine Serie, die im Hauptabendprogramm lief, im Tagesprogramm ausstrahlen möchten. Der Codierer kam aber zum Ergebnis „frei ab 12“. Können Sie dann die Codierung wiederholen?**

So einfach ist das nicht. Es geht natürlich dann, wenn Sie die Serie schneiden und eine neue Version herstellen. Ohne Schnitte müssen Sie dem System schon gute Gründe nennen, die eine nochmalige Klassifizierung rechtfertigen. Und das NICAM kann das auch ablehnen. Wir haben eine Serie, die heißt Gute Zeiten – schlechte Zeiten [nicht identisch mit der gleichnamigen deutschen Serie, Anm. d. Red.]. Diese wird um 20.00 Uhr ausgestrahlt und am nächsten Tag im Tagesprogramm wiederholt. Da gibt es manchmal Episoden, mit denen wir Probleme haben. Das passiert nicht oft, aber vor zweieinhalb Jahren hatten wir Probleme mit einer Folge, in der eine Tötung gezeigt wurde und zu viel Blut floss. Diese Episode wurde nur ab 12 Jahren freigegeben und konnte im Tagesprogramm nicht wiederholt werden. Seitdem

haben wir eine Vereinbarung mit den Produzenten getroffen, in Fällen, in denen eine Episode zu viel Brutalität zeigt, für die Tageswiederholung eine eigene Fassung herzustellen, die die entsprechenden Probleme nicht enthält. Dann können wir die Episoden, die für das Tagesprogramm gedacht waren, separat bewerten lassen. Aber wir dürfen keine Fehler machen, sonst bekommen wir Ärger mit dem NICAM. Im Großen und Ganzen kommen wir aber gut miteinander aus. Gerade wenn es darum geht, dass wir Filme ausstrahlen, die schon durch den Kinoverleiher oder den DVD-Anbieter codiert wurden, sind wir oft auf die Hilfe von NICAM angewiesen. Denn im Prinzip gilt das erste Ergebnis. Wir müssen also auf die Klassifizierung des ersten Anbieters zurückgreifen. Aber wir hatten häufig das Problem, dass sich Filme mit einer sehr hohen Klassifizierung bei der Sichtung als relativ harmlos herausstellten. Natürlich könnte man nun schneiden und eine veränderte Fassung herstellen. Doch wenn wir überzeugt sind, dass die erste Klassifizierung falsch ist, sprechen wir mit den Kollegen vom NICAM. Manchmal handelt es sich auch um eine sehr alte Klassifizierung, die durchgeführt wurde, als das System noch in den Anfängen war.

**Haben sich die Kriterien im Laufe der letzten Jahre verändert?**

Die Kriterien haben sich im Prinzip nicht verändert, aber die Frageliste und der Umrechnungsmodus der Antworten in Freigaben wurden verschiedene Male aufgrund der wissenschaftlichen Begleitung verändert und angepasst. Es geht z. B. darum, unklare Fragen eindeutiger zu gestalten. So gab es damals eher größere Spielräume bei der Klassifizierung. Aber der Spielraum wird immer engermaschiger.

**Gibt es manchmal aus wirtschaftlichen Erwägungen Druck auf die Codierer, wenn ein wichtiges Programm erst ab 22.00 Uhr freigegeben wird und damit für Werbeeinnahmen erheblich weniger interessant ist?**

Ja, den Druck gibt es. Aber das führt nicht so weit, dass die Codierer beispielsweise bei Gewaltszenen ein Auge zudrücken. Denn die Codierer haben einen gewissen Stolz. Manchmal bewegen wir uns sicherlich in Grauzonen, in denen man sich darüber streiten kann, ob eine Verletzung ernsthaft oder weniger ernsthaft dargestellt wird. Aber natürlich wissen die Codierer auch, dass Nachfragen kommen können. Und dann müssen sie sich dafür verteidigen, warum sie die Verletzung als weniger ernsthaft eingestuft haben. Oder man muss sich fragen: Kann ich ehrlich behaupten, dass es sich nicht um eine ernsthafte Verletzung handelt? Sicherlich kann es da manchmal zu Bewertungsunterschieden kommen, z. B. dann, wenn eine solche Szene in einem komödiantischen Kontakt stattfindet. Natürlich ist es verführerisch, wenn man als Anbieter seine eigenen Programme klassifizieren kann. Aber dabei muss man auch bedenken, dass für uns als Sender in Bezug auf die Akzeptanz durch das Publikum und die Öffentlichkeit einiges auf dem Spiel steht. Wir wollen natürlich, dass unser Geschäft langfristig Bestand hat. Und deshalb glaube ich, dass die Klassifizierung doch recht gut funktioniert. Wenn wir zurückdenken an die Zeit vor zehn Jahren, als nur die Filme über eine Freigabe verfügten, die in den Kinos zu sehen waren: Diese Freigaben galten auch für das Fernsehen, aber alle anderen Sendungen waren absolut ungeprüft. Dagegen haben wir heute sehr viel mehr Beschränkungen.

**In Deutschland diskutieren wir intensiv über neue Unterhaltungsformate, die aus dem Bereich Castingshows, Helptainment oder Erziehungsberatung kommen. Erwachsene auf Probe war bei uns sehr umstritten. Wie gehen Sie mit solchen Formaten um?**

Normalerweise bekommen diese Programme eine Freigabe ohne Altersbeschränkung. Wir erhalten zwar manchmal Beschwerden, aber nicht mehr als zu allen möglichen anderen Formaten.

**Gab es nicht beispielsweise bei Programmen wie Big Brother ähnliche Proteste wie in Deutschland?**

Nach unserer Auffassung geht es bei solchen Sendungen um guten oder schlechten Geschmack, aber nicht um Verstöße gegen Jugendschutzkriterien. Wir hatten ein Format, das noch über Big Brother hinausging, das nannte sich Golden Cage. Das Grundprinzip beider Formate ist vergleichbar, allerdings gibt es bei Golden Cage viel weniger Regeln, es ist sehr viel mehr erlaubt, von Mobbing bis zu Beleidigungen, nur physische Gewalt ist verboten. Über diese Sendung gab es dann doch ernsthafte Debatten, selbst das Parlament hat sich damit beschäftigt.

**RTL ist in Luxemburg und nicht in den Niederlanden lizenziert. Das Programm wird nach Luxemburg übermittelt und von dort aus verbreitet. Sie fallen also nicht unter das niederländische Mediengesetz. Warum haben Sie sich trotzdem dem System des NICAM angeschlossen?**

Zum einen geht es natürlich darum, dass wir unsere Verantwortung in Fragen des Jugendschutzes wahrnehmen wollen. Auf der anderen Seite muss ich aber auch sagen, dass ein großer Sender wie RTL in der Öffentlichkeit ein Akzeptanzproblem hätte, wenn er sich weigern würde, bei NICAM mitzumachen. Und im Prinzip sind wir mit diesem System auch sehr zufrieden.

Das Interview führte Prof. Joachim von Gottberg.